

GELEBTE TRADITION, GELEBTE TRÄUME

Wer mit ihm spricht, merkt schnell: Zwei Leidenschaften prägen das Leben von Malermeister Andreas Hess aus Siershahn im Westerwald. Die für seine Familie und die für seinen Beruf.

Wenn Andreas Hess von seiner Profession erzählt, stellt sich beim Zuhörer unweigerlich das Verlangen nach frischer Farbe und guter alter Handwerkskunst ein: „Unser Credo ist: Altes erhalten und Neues gestalten. Das bedeutet für mich und meine drei Mitarbeiter, hochwertige Handwerkskunst mit neuesten Techniken, Werkzeugen und Trends in Einklang zu bringen.“ Kreuzgang und Handlackierung sind für ihn ebenso selbstverständlich wie der Einsatz moderner Computerprogramme oder der Brillux App, um dem Kunden Raum- und Fassadenbeispielbilder zur Entscheidungshilfe zu präsentieren. Das Gefühl für Tradition verwundert kaum, wenn man weiß, dass die Wurzeln der „Malerwerkstatt Andreas Hess“ zurück ins Jahr 1900 reichen, als Fritz Hess den betrieblichen Grundstein für seine Kinder und Enkel legte.

LIEBE ZUM HANDWERK

Anfang des Jahres 2014 übernahm Andreas Hess den Betrieb von seinem Vater Hans-Erich Hess und führt ihn nun gemeinsam mit seiner Frau Alexandra in fünfter Generation. „Ganz zurückgezogen hat sich mein Vater aber nicht. Ältere Stammkunden betreut er weiterhin, fit genug ist er allemal“, präzisiert Andreas Hess, der 1995 im Alter von 25 Jahren seine Meisterprüfung an der Badischen Malerfachschule Lahr ablegte, so wie sein Vater 28 Jahre zuvor. Etwas anderes als das Malerhandwerk kam für Andreas Hess nie ernsthaft infrage, zu sehr weiß er die Vorzüge seines Berufs zu schätzen: „Meine Liebe zu ehrlicher und hochwertiger Handwerkskunst in Verbindung mit den gestalterischen Möglichkeiten, die das Malerhandwerk bietet, war von Anfang an da und ist nicht nur ungebrochen – sie ist im Laufe der Jahre immer weiter gewachsen.“



MALERWERKSTATT HESS

GEGRÜNDET 1900

MITARBEITER 5

KERNKOMPETENZEN Psychologische Farbberatung sowie modernste und aufwendige Oberflächengestaltung

ALLEINSTELLUNGSMERKMAL Die Verknüpfung klassischer Handwerkskunst mit neuesten Techniken

KONTAKT info@malerwerkstatt-hess.de, www.malerwerkstatt-hess.de



Fotos: Andreas Hess

Familie Hess

Drei Generationen glücklich vereint: Andreas Hess, Alexandra Hess, Sohn Samuel, Doris Hess und Hans-Erich Hess. Während im rechten Bildteil die vierte Generation und links die derzeit amtierende fünfte Generation zu sehen ist, präsentiert sich in der Mitte die Zukunft: Nach eigener Aussage plant Sohn Samuel, 4 Jahre, den Betrieb bald zu übernehmen.

GROSSES SPEKTRUM, INDIVIDUELLE BERATUNG

Besonders wichtig ist für Andreas Hess dabei stets, die für den jeweiligen Kunden ideale gestalterische Lösung zu finden. Für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel. Im Bereich der Oberflächengestaltung – ein besonderes Steckpferd von Andreas Hess – werden verschiedene Lasur- und Wischtechniken, Spachteltechniken oder Marmorglättetechniken angeboten sowie Metallic-Oberflächen. Zu den beliebtesten Gestaltungen gehören die Spatula-Stuhhi- und die Kasein-Wischtechnik A-Mano.

Das Spektrum an Wandbekleidungen beinhaltet die fachgerechte Verarbeitung von China-Clai-Tapeten, Tekko-Salubra-Tapeten sowie Seiden- und More-Tapeten. Zur ganzheitlichen Raumgestaltung gehören auch abgestimmte Fensterdekorationen.

PSYCHOLOGIE GIBT DEN AUSSCHLAG

Entscheidend dafür, welche Farben oder Techniken schließlich zum Einsatz kommen, sind ausschließlich Charakter und Wesen des Kunden. „Bei aller Liebe für mein Handwerk – unser eigentlicher Schwerpunkt ist die psychologische Farbberatung“, erklärt Hess, der sich im Zweifel auch nicht scheut, dem Kunden zu sagen: „Das ist nicht Ihre Farbe.“ Die allermeisten geben mir nach ein paar Tagen recht, wenn sie Gelegenheit

hatten, verschiedene Mustertafeln auf sich wirken zu lassen. Die Befriedigung, die einen überkommt, wenn man spürt, man hat seinen Kunden wirklich zufriedengestellt, ist der eigentliche Sinn meiner Arbeit“, sagt Hess. „Natürlich müssen wir alle auch Geld verdienen, aber das Bewusstsein, jemandem wirklich eine Freude gemacht zu haben, ist unbezahlbar.“ Leicht könnten solche Worte wohlfeil und allzu gefällig klingen – bei Andreas Hess klingen sie vor allem: authentisch.

PRO KUCHEN, CONTRA GEIZ

Bei Kunden übrigens, bei denen die Frau den Ton anzugeben scheint, kommt in der Regel Ehefrau Alexandra mit zum Beratungsgespräch. Die studierte Juristin kümmert sich ansonsten um Buchhaltung und Büroleitung. „Frauen haben gerade in puncto Farbberatung oft die besseren Argumente“, schmunzelt Andreas Hess. Auch das ist ein Grund dafür, dass eine weitere Frau Teil des Teams ist. „Frauen steuern eine gewisse Stilsicherheit und Sensibilität bei, die meinem Betrieb und – wie ich meine – dem Malerhandwerk insgesamt guttun“, fügt Andreas Hess an, der auch in anderen Fragen Weitblick beweist: „Wir legen bei sämtlichen verwendeten Produkten größten Wert auf Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und gesundheitliche Unbedenklichkeit. Lösemittelhaltige Stoffe findet ▶

man bei uns nicht.“ Wie seine Ehefrau Alexandra ist Andreas Hess ein überaus freundlicher Mensch, ist voller Energie und ansteckender Lebensfreude. Er kocht und backt für sein Leben gern. Und für ein paar Sätze über die Herstellung von Baumkuchen oder anderen Leckereien („Dreistöckige Schwarzwälderkerstorte? Kein Problem!“) ist er immer zu haben. Doch wenn das Gespräch auf den Wegfall der Meisterpflicht im Rahmen der EU-Harmonisierung kommt oder die grassierende „Billig-ist-besser-Mentalität“ mancher Verbraucher, verliert seine Stimme die gelassene Sanftheit, die seinem Westerwälder Idiom ansonsten zu eigen ist. Auch deshalb engagiert er sich seit 2013 als DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung. „Um meinen Beruf zu schützen“, sagt er, „bestimmt nicht des Geldes wegen.“

PARADIES

Inzwischen ist auch dafür gesorgt, dass die Malerwerkstätte Hess in die sechste Generation gehen kann. Denn seit drei Jahren ist die Familie Hess komplett. Zunächst lief ihm vor zehn Jahren Alexandra, seine „erste große Liebe“, nach zwei Dekaden Funkstille bei einem Popkonzert in die kräftigen Arme – eine Umarmung, aus der sich beide nicht noch einmal lösen wollten. Sieben Jahre später adoptierte das Ehepaar den heute viereinhalbjährigen in Haiti geborenen Samuel, dessen gesamte Familie bei dem schweren Erdbeben 2010 starb. „Seitdem ist jeder Tag wie Silvester. Zu erleben, wie sich der Kleine entwickelt, ist unglaublich schön. Es ist wie im Traum. Wir leben im Paradies.“ Große Worte. Doch wer ihm zuhört, spürt, dass jedes davon wahr ist. ■

„Ich kalkuliere offen und fair. Wenn jemand meint, bei mir den achten Kostenvoranschlag anfragen zu müssen, antworte ich: Was wollen Sie dann noch mit mir? Danke, nein.“

Andreas Hess

„Ich will Malermeister werden!“ Für Sohn Samuel steht fest, dass er einmal in die Fußstapfen von Papa Andreas treten wird.



Innen und außen: Stilsicherheit und viel Sinn fürs Detail kennzeichnen die Arbeit der Malerwerkstatt Hess.



Was machen Sie eigentlich den ganzen Tag, HERR MÖHL?

Wenn ich für die Frühschicht eingeteilt bin, die um 6.30 Uhr beginnt, sitze ich um Viertel nach fünf auf meinem Fahrrad. Für den Weg vom grünen Ende Billstedts, wo unser Eigenheim steht, bis zur Brillux Niederlassung in Hamburg-Billbrook brauche ich nur gut zehn Minuten, doch ich bin immer gern etwas früher da. Das Fahrrad nutze ich aus zwei Gründen: Ich bin gern in Bewegung – und ich habe keinen Führerschein.

Michael Möhl, 40

ist seit 2007 bei Brillux beschäftigt. Mit Ehefrau Birte, den Töchtern Lilly, 9, und Liza-Marie, 13, sowie Terrier Boomer lebt er in Hamburg. Besonders freut sich Familienmensch Möhl stets auf die Wochenmitte: „Am Mittwoch ist bei uns italienischer Tag, da gibt's immer Pizza.“

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich hatte auch nie einen, meine Frau ebenfalls nicht. Er fehlt uns übrigens überhaupt nicht. Das ist alles eine Sache der Planung.

FAIBLE FÜR TECHNIK

Die Brillux Niederlassung in Billbrook ist mit 40 Mitarbeitern und 11 LKW die, so glaube ich, größte in Deutschland. Seit 2007 bin ich hier als Farbgestaltungsbeauftragter beschäftigt. Auch wenn ich offiziell so etwas wie der Abteilungsleiter des Farbsystems sein mag, sehe ich mich zu jeder Minute als Teamplayer und spiele bestimmt nicht den Chef. Ich mache mir ziemlich gerne die Hände schmutzig und habe zum Beispiel einen Heidenspaß dabei, eine unserer drei Farbmischanlagen wieder flottzumachen, die täglich zwischen 350 und 400 Gebinde produzieren, sodass es logisch ist, dass da gelegentlich etwas hakt. Ursprünglich wollte ich Theatermaler werden und absolvierte sogar ein Praktikum am Ohnsorg Theater. Doch als ich dann erfuhr, dass ich die vierjährige Ausbildung in Bonn hätte absolvieren müssen, nahm ich von meinem Plan Abstand. Gelernt habe ich dann Maler und Lackierer im Studio Hamburg – wenn schon nicht Theater, dann wenigstens Fernsehen.

HER MIT DEM STRESS

Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt? Der positive Wirbel. Die Abwechslung. Die Gestaltung besonderer Aktionen wie etwa öffentlicher Spritzvor-



Foto: Achim Muthaupt, Hamburg

fürungen. Der Umgang mit Kunden und Kollegen. Verkaufsberatung per Telefon oder vor Ort am Tresen. Die Planung der Abläufe und dann das direkte Krisenmanagement, wenn mal etwas nicht funktioniert. Ehrlich gesagt: Ich mag es, unter Strom zu stehen, ich mag Stress. Freundlichen, anregenden Stress, wohlge-merkt. Das Gefühl, dass zehn Kunden mich brauchen (und das Bewusstsein, jeden von ihnen zufriedenstellen zu können), ein Rollband voller Aufträge und ein Telefon, das klingelt: Herrlich! Däumchen drehen ist nun mal nicht meine Stärke, eine gewisse Betriebstemperatur brauche ich einfach für mein Glück. Dabei bin ich im Laufe der Jahre schon deutlich ruhiger geworden. Vor 2007, bevor ich Teil der Brillux Familie wurde, habe ich zu wenig auf mich geachtet. Die Konsequenz war ein gesundheitlicher Warnschuss, aus dem ich meine Lektion fürs Leben gelernt habe. Um es mal so zu sagen: Ich bin zwar ein Arbeitstier geblieben. Aber ein tiefenentspanntes.

TEAMPLAYER IM HEIMATHAFEN

Grundlage erfolgreichen Arbeitens – für mich eine Selbstverständlichkeit – ist immer ein gutes Mannschaftsspiel. Auch deshalb lade ich jedes Jahr 15 bis 20 Kollegen aus der Niederlassung nach Hause zum Grillen ein. Wer mag, übernachtet bei mir im Haus oder zeltet im Garten. Diese Art von Gemeinschafts-sinn bedeutet mir viel. Weil ich weiß, dass Brillux diese Werte teilt, fühle ich mich hier auch so wohl. In meinem bisherigen Berufsleben entschied ich mich alle sieben Jahre dafür, den Arbeitgeber zu wechseln. Laut dieser Rechnung wäre es 2014 wieder so weit gewesen. Doch damit ist Schluss. Ich bin angekommen. ■